

Beitrag zum Themenabend: Emotionen in der philosophischen Diskussion, 13. April

Begriffsklärungen

Vorbemerkung: Das „Gefühl“ gehört nicht zum Inventar philosophischer Grundbegriffe. Umgangssprachlich umfasst der Begriff Gefühl heutzutage neben den unmittelbaren Sinnesempfindungen (z.B. Schmerz) die Gemütsbewegungen (z.B. Hass) und die Stimmungen (z.B. Melancholie), in denen wir uns selbst und unsere Umwelt erleben. In der antiken Philosophie hat man versucht, alle Gefühlsqualitäten zwischen den beiden Polen der Lust und Unlust einzuordnen. Bei allen Gefühlen, angefangen bei seelischen Einzelerlebnissen bis zur emotionalen Gesamtgestimmtheit einer Person handelt es sich immer um subjektive Zustände. Dieser Makel der Subjektivität und die damit verbundene erkenntnistheoretische Unzulänglichkeit haben dazu geführt, dass Gefühle in diesem Bereich der Philosophie kaum Bedeutung haben. Anders verhält es sich bei der Ethik. Dazu gleich mehr.

1) Sind Fühlen und Denken unterschiedliche, von einander getrennte Vorgänge im Menschen?

In der klassischen Philosophie ja! Sofern man davon ausgeht, dass Gefühle auf körperlichen Vorgängen beruhen. Leib/Körper und Seele/Geist sind voneinander getrennt und haben ihren Ursprung in unterschiedlichen Einheiten/Entitäten des Menschen. Diese Theorie wird als Dualismus bezeichnet. Descartes¹ hat diesen Dualismus in der neuzeitlichen Philosophie etabliert. Leib² und Seele sind für ihn zwei verschiedene Einheiten (Entitäten) des Menschen, die allerdings in Wechselwirkung stehen. Den Körper beschreibt er als res extensa also als ausgedehnte Substanz, die Seele als res cogitans, also als unausgedehnte oder immaterielle Substanz. Religiöser Hintergrund: Die Seele muß immaterieller Natur sein, sonst könnte sie nicht wandern und unabhängig vom Körper sein, d.h. unsterblich. Gegensatz Monismus (Philosophie), Ganzheitlichkeit/Holismus (z.B. in der Medizin). Eine bedeutende Position des Monismus ist der Materialismus: Es gibt nur eine Substanz, nämlich Materie und selbst Gedanken, Gefühle oder das Bewusstsein werden auf Materie zurückgeführt.

¹ Rene Decartes: Discours de la methode, 1637

² Leib: in Philosophie und Theologie der lebendige Körper von Menschen oder Tieren. Theologisch: mit dem Leib ist die Idee einer individuellen Verbindung aus Person und immaterieller Seele verbunden. Der biologische Körper-Begriff reicht nicht aus, um einen Träger für diese Einheit zu bestimmen. Der Leib-Begriff ist im Christentum insbesondere bedeutend in Bezug auf den Leib Christi und den Ritus der Heiligen Kommunion. (wikipedia)

2) Sind Gefühle Sinneswahrnehmungen?

Ursprünglich war fühlen auf äußere Empfindungen eingeschränkt. Daher braucht der Mensch seine fünf Sinne um etwas zu fühlen. In diesem Verständnis sind Gefühle Sinneswahrnehmungen. Erst im 18. Jahrhundert wurde Fühlen auch auf Gemütsbewegungen übertragen (möglicherweise auch beeinflusst durch die aufkommende Romantik, Gefühls-Literatur, Romane). Mit der Auflösung des Dualismus, werden Körper und Geist als Einheit verstanden (s.o.). Fühlen und Denken sind dann keine getrennten Vorgänge mehr. Die Kritik am Dualismus richtet sich z.B. an die Auffassung, dass Sinneswahrnehmungen nur eine Art Transportsystem für den Verstand sind. Sie liefern nur die Informationen für andere mentale Prozesse, Gefühle werden instrumentalisiert.

Wenn wir auf die Seite der Psychologie schauen, dann legen neuere Erkenntnisse der der Psychologie und Neurowissenschaften nahe, „dass Emotionen weitreichende Veränderungen anderer kognitiver Prozesse mit sich bringen. So wurde u.a. aufgezeigt, dass emotionale Zustände mit einem positiven Affekt (wie etwa Freude etc.) die kreative Problemlösekompetenz von Probanden verbesserten...“ und „zu einer größeren kognitiven Flexibilität führten.“³ Frage: Ist jeder Denkvorgang mit einem Gefühl verknüpft und umgekehrt?

3) Die „Gefühls-Leiter“ unserer Wahrnehmung

Wahrnehmen setzt Bewusstsein voraus. Es mag unbewusste Vorstellungen geben. Gefühle/Emotionen haben für uns nur dann eine Bedeutung, wenn sie von uns auch wahrgenommen werden. ~~Dies geschieht in unserem Bewusstsein.~~ Die Psychologie versteht das Fühlen als menschliche Grundfunktion, das unterschiedliche Erregungszustände haben kann. Lässt sich nun eine Reihenfolge bilden entsprechend dem jeweiligen Erregungszustand? Es folgt ein Versuch.

Vorstellung: kein/schwacher Erregungszustand. Eine Vorstellung kann nur eine Gedanke sein, z.B. eines geometrischen Dreiecks oder ein Gefühl, z. B. die Freude einer bestandenen Prüfung. ~~Gibt es bewusste Vorstellungen und unbewusste Vorstellungen?~~

Empfindung/Sensation: Erregungszustand unklar. Im Deutschen manchmal gleichgesetzt mit Gefühl. Wird eher als innere Erfahrung aufgefasst. Bei Kant ist das Reale der Gegenstand der Empfindung, Locke gründet auf dem Begriff seine Lehre des Sensualismus, der von der Empfindung als dem grundlegenden Element ausgeht, aus denen sich Erkenntnis zusammensetzt.

³ Dr. Anja Berninger, www.philosophie.ch

Gefühl/Emotion: Erregungszustand vorhanden. Jedes Gefühl begleitet einen Erregungszustand, allerdings kann der je nach Gefühl sehr unterschiedlich sein.

Affekt: starker, kurzzeitiger, oft unkontrollierter Erregungszustand, z.B. Wut, Zorn. Der Mensch ist „außer“ sich! Die Wut überwältigt einen! Interessant in diesem Zusammenhang: Taten im Affekt können im Strafrecht strafmildernd sein und sogar zur Schuldunfähigkeit führen, z.B. auch in Verbindung mit Alkohol oder Drogen. Bin ich im Affekt nicht mehr ich selbst und damit auch nicht mehr verantwortlich für das, was ich tue? ~~Schalten Affekte den Verstand aus?~~

Beispiele für andere Gemütslagen:

Stimmung: Form des angenehmen oder unangenehmen Fühlens, anhaltende angenehme oder unangenehme Laune. Im Gegensatz zum Affekt ist die Stimmung eine länger andauernde Gefühlslage.

Atmosphäre: oft gleichbedeutend mit Stimmung oder Aura gebraucht. Für Gernot Böhme⁴ ist der Mensch als leibliches Sinnenwesen, das in besonderer Weise in einen ökologischen Kontext eingebunden. Atmosphäre beschreibt dann die sinnlicher Wahrnehmung von „Beziehungen zwischen Umgebungsqualitäten und den Befindlichkeiten“. ~~Die Atmosphäre spielt eine zentrale Rolle in Hermann Schmitz Theorie der Leiblichkeit als „eigenleibliches Spüren“⁵.~~

Intuition: ist die Fähigkeit, Einsichten in Sachverhalte, Sichtweisen, Gesetzmäßigkeiten oder die subjektive Stimmigkeit von Entscheidungen zu erlangen, ohne diskursiven Gebrauch des Verstandes, also etwa ohne bewusste Schlussfolgerungen (wikipedia).

4) Gibt es so etwas wie Grundemotionen des Menschen?

Versuche grundlegende Gefühle und Emotionen zu definieren gab es schon seit Anbeginn der Philosophie.

Im 4. Jh. v. Chr. unterschieden die Kyrenaiker zwei Affekte: Unlust und Lust. und leiteten daraus ihre Ethik ab: Gute Empfindungen sind lustvolle Empfindungen, schlechte schmerzliche Empfindungen. Das Ziel allen menschlichen Handelns ist demnach Lust, das größte Übel ist der Schmerz. Diese Richtung nennt man Hedonismus. Grundgedanken finden sich im Utilitarismus wieder. Für Aristoteles gibt 11 seelischen Vorgänge: Begierde, Zorn, Furcht, Mut, Neid, Freude, Freundschaft, Hass, Sehnsucht, Eifer und Mitleid. René Descartes beschrieb sechs primäre Leidenschaften: Freude, Traurigkeit, Verwunderung, Liebe, Hass und Begehren.

⁴ Böhme, Gernot: Atmosphäre als Grundbegriff einer neuen Ästhetik, in: Einfühlung und phänomenologische Reduktion

⁵ Hermann Schmitz: Kurze Einführung in die Neue Phänomenologie
GEFAP e.V. Zur Rolle der Emotionen in der philosophischen Diskussion, Freitag 13. April 2018

Interessant ist hier, was die Psychologie dazu sagt. Der amerikanische Psychologe Paul Ekman „unterscheidet beim Menschen sieben Basisemotionen, die sich im Gesichtsausdruck widerspiegeln. Diese Emotionen sind laut Ekman nicht erlernt sondern genetisch bedingt und werden kulturübergreifend bei allen Menschen in gleicher Weise erkannt und ausgedrückt.“⁶ Z.B. Test mit Ureinwohnern auf Papua Neuguinea. Diese Basisemotionen sind Wut, Trauer, Freude, Überraschung, Ekel, Verachtung und Angst. Sie bilden die Grundlage für die Verhaltenserkennung auf US Flughäfen.

⁶ sueddeutsche.de: Die sechs Grundemotionen des Menschen
GEFAP e.V. Zur Rolle der Emotionen in der philosophischen Diskussion, Freitag 13. April 2018